

Die ewige Ruhe der Heiligen – Teil 9

Teil-Übersetzung des Buches „The Saints' Everlasting Rest“ von Richard Baxter

Die ewige Ruhe der Heiligen ist nichts Irdisches

Wir sind noch nicht in die ewige Ruhe eingegangen. Wie verrückt wäre es, sie schon im Hier und Jetzt zu erwarten! Dann wären alle von uns plötzlich reich; aber sie würden dieses Reichtum nur dafür nutzen, um ihre fleischlichen Wünsche zu befriedigen. Merken wir, wie unvernünftig dieser Wunsch wäre? Wenn wir uns an einem schönen Zuhause erfreuen können, Geld haben und ein geregeltes Einkommen und auch alles Nötige, um uns geistlich wohlfühlen, dann neigen wir dazu, diese Freuden in Ruhe zu genießen. Doch wünschen wir uns da nicht mehr irdische Herrlichkeiten als Gott? Wenn wir diese verlieren, sind wir darüber mehr besorgt als um den Verlust unserer Beziehung zu Gott. Reicht es nicht, dass all diese Dinge uns dazu verhelfen können, in den Himmel zu kommen? Müssen sie da noch zu unserem Himmel werden?

Lieber christlicher Leser, ich möchte Dich auf diese spezielle Sünde mehr aufmerksam machen als auf alle anderen auf der Welt. Denn Gott hat, was diesen Punkt anbelangt, etwas an uns auszusetzen. Damit Dir klar wird, um was es dabei geht, möchte ich Dir folgende Dinge aufzeigen:

- Die Plausibilität von gegenwärtigen Schwierigkeiten
- Die Unvernunft, sich auf den gegenwärtigen Freuden auszuruhen
- Der Widerwille gegen das Sterben, um in die ewige Ruhe einzugehen

1. Die Plausibilität von gegenwärtigen Schwierigkeiten

Beachte, dass Arbeit und Schwierigkeiten dafür sorgen, dass wir Ruhe nötig haben. Zuerst kommt der Arbeitstag, und darauf folgt die Nachtruhe. Warum sollten wir uns über die Ordnung der Gnade mehr aufregen als über die der Natur?

Apostelgeschichte Kapitel 14, Vers 22

Sie (Paulus und Barnabas) stärkten überall die Herzen der Jünger, ermahnten sie zu festem Ausharren im Glauben und wiesen sie darauf hin, dass wir durch viele Leiden in das Reich Gottes eingehen müssen.

2. Timotheusbrief Kapitel 2, Verse 11-12

11 Zuverlässig ist das Wort: »Sind wir mitgestorben, so werden wir auch mitleben; 12 harren wir standhaft aus, so werden wir auch mitherrschen; verleugnen wir, so wird auch Er uns verleugnen.

Wer sind wir, dass wir die Regeln Gottes je nach Laune umkehren?

Schwierigkeiten sind insofern von Nutzen, weil sie uns davon abhalten, die Ruhe falsch aufzufassen. Der gefährlichste Irrtum unserer Seelen besteht darin, Gott durch das zu ersetzen, was Er erschaffen hat. Eine ähnliche falsche Auffassung ist, die Erde für den Himmel zu halten. Wie warmherzig ist unsere Hingabe an die Welt, bis die Schwierigkeiten uns wieder abkühlen. Probleme sprechen eine energische Sprache, und sie sind nicht zu überhören, selbst wenn man Predigten darüber kein Gehör schenkt.

Schwierigkeiten sind Gottes effektivsten Mittel, um uns davon abzuhalten, den Weg zu unserer ewigen Ruhe zu verlieren. Ohne diese Dornenhecken rechts und links würden wir kaum auf der Himmelsstraße bleiben. Wenn es darin auch nur eine einzige Lücke gäbe, wie schnell würden wir sie finden und hindurchschlüpfen. Wenn wir ungezähmt aufwachsen, weltlich gesinnt oder stolz sind, wie schnell können uns eine Krankheit oder eine andere Schwierigkeit auf die Knie bringen! Jeder Christ kann, genauso wie Martin Luther, die Schwierigkeit als einen der besten Schullehrer nennen und mit David sagen:

Psalmen Kapitel 119, Vers 67

Bevor ich gedemütigt wurde, ging ich irre; jetzt aber beobachte ich Dein Wort.

Nicht nur blühende Landschaften und ein ruhiger See können Trost spenden, sondern auch Gottes Hirtenstab und Stecken:

Psalmen Kapitel 23, Vers 4

Musst' ich auch wandern in finsternem Tal: Ich fürchte kein Unglück, denn Du bist bei mir: Dein Hirtenstab und Dein Stecken, die sind mein Trost.

Obwohl das Wort Gottes und der Heilige Geist die Hauptarbeit leisten, schließt das Leid uns die Herzenstür auf, so dass das Wort Gottes leichter eindringen kann.

Beachte, dass das Fleisch uns die meisten Probleme bereitet. Haben Paulus und Silas nicht gesungen, als sie im Gefängnis waren? Ihr Geist war da aber nicht eingesperrt. Beschwerde Dich nicht darüber, wie Gott mit Deinem Körper umgeht. ER lässt Krankheit nicht deshalb zu, weil Er Dich nicht liebt; denn wenn das der Fall wäre, dann wäre Er mit all Seinen Heiligen anders

umgegangen. Erwarte nicht, dass Dein Körper die Bedeutung von Gottes Zuchtrute versteht. Gott muss den Körper vernichten, wenn Er Deine Seele retten will. Das Fleisch ist nicht der Richter, sondern der Angeklagte! Könnten wir unsere Ohren vom Körper weg auf Gott und Sein Wort ausrichten, hätten wir ein besseres Verständnis für unsere Schwierigkeiten.

Gott gibt Seinem Volk selten einen so süßen Vorgeschmack auf ihre zukünftige Ruhe als dann, wenn sie sich in ihren schlimmsten Schwierigkeiten befinden. Wann sonst predigte Jesus Christus Seinen Jünger so viel über Trost als da, wo ihre Herzen betrübt waren? Ist Er ihnen nicht genau dann nach Seiner Auferstehung erschienen und sagte „Friede sei mit euch“, als sie sich aus Furcht vor den Juden verstecken mussten?

Johannes Kapitel 20, Verse 19-21

19 Als es nun an jenem Tage, dem ersten Wochentage, Abend geworden war und die Türen an dem Ort, wo die Jünger sich befanden, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, trat mitten unter sie und sagte zu ihnen: »Friede sei mit euch!« 20 Nach diesen Worten zeigte Er ihnen Seine Hände und Seine Seite; da freuten sich die Jünger, weil sie den HERRN sahen. 21 Dann sagte Er nochmals zu ihnen: »Friede sei mit euch! Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende auch ICH euch.«

Sah Stephanus nicht den Himmel offen, bevor er wegen seines Zeugnisses über Jesus Christus gesteinigt wurde?

Apostelgeschichte Kapitel 7, Verse 55-59

55 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte fest zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen 56 und rief aus: »Ich sehe die Himmel aufgetan und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!« 57 Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn los; 58 dann stießen sie ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Dabei legten die Zeugen ihre Obergewänder ab zu den Füßen eines jungen Mannes mit Namen Saulus 59 und steinigten den Stephanus, der betend ausrief: »HERR Jesus, nimm meinen Geist auf!«

Ist es nicht unser bester Zustand, wenn wir Gott ganz nahe sein dürfen? Weshalb sollten wir uns sonst wünschen, in den Himmel zu kommen?

Sag nicht: „Alles Andere könnte ich ertragen, nur das nicht.“ Wenn Gott Dir das Leben zu leicht machen würde, dann würdest Du Deine Götzen niemals entdecken und sie auch nicht entfernen. Und sage nicht: „Wenn meine Probleme mich nicht davon abhalten würden, meine Pflicht zu tun, könnte ich sie ertragen.“ Was Deine Verpflichtungen Anderen gegenüber betrifft, musst Du ihnen nicht nachkommen, wenn Gott Dich dazu unfähig macht.

2. Die Unvernunft, sich auf den gegenwärtigen Freuden auszuruhen

Die Ruhe für die Seelen zu sein, ist Gottes alleiniges Vorrecht. Irgendetwas Geringeres als Gott zur Basis unseres Glücks zu machen, ist schlimmer als Götzendienst. Natürlich ist es offensichtlicher Götzendienst, unsere Ruhe auf Reichtum und Beliebtheit zu setzen; aber ein fast unmerklicher und kultivierter Götzendienst ist es, wenn Du versuchst, die ewige Ruhe mit geistlichen Übungen zu erreichen. Wie erbost muss unser lieber HERR sein, wenn wir Ihm Grund zu folgender Klage geben: „Mein Volk kann in nichts Anderem seine Ruhe finden außer in Mir. Sie genügen sich jedoch selbst und suchen ihre Freuden nicht in Mir. Sie würden lieber irgendwo anders sein als bei Mir. Haben ihre Götzen sie erlöst? Kümmern diese sich besser um sie als ICH es tue?“

Gott schenkt Dir Freuden, um Dich auf Deiner Reise in den Himmel zu erquicken. Aber alle Gnadengaben Gottes hier sind noch nicht die ewige Ruhe, die Dich im Himmel erwartet. Das ist genauso wie bei Johannes, der Täufer, der sagte, dass Er nicht Christus war, sondern eine rufende Stimme in der Wüste, die dazu auffordert, sich auf den Messias vorzubereiten, weil das Reich Gottes, unsere eigentliche Ruhe, nahe ist.

Johannes Kapitel 1, Vers 8

Er war nicht selbst das Licht, sondern Zeugnis sollte er von dem Licht ablegen.

Matthäus Kapitel 3, Verse 1-3

1 In jenen Tagen trat aber Johannes der Täufer öffentlich auf und predigte in der Wüste von Judäa: 2»Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!« 3 Dieser (Johannes) ist nämlich der Mann, auf den sich das Wort des Propheten Jesaja bezieht, der da sagt (Jes 40,4): »Eine Stimme ruft laut in der Wüste: »Bereitet den Weg des HERRN! Macht gerade Seine Pfade!««

Jedes Mal, wenn wir Gottes Gaben mehr lieben als Ihn, veranlassen wir Gott dazu, unsere Bitten um weiteren Segen abzulehnen oder sogar, die ausgeteilten Segnungen von uns zu nehmen. Wenn Du einen Angestellten in Deinem Haus hättest, den Deine Frau mehr liebt als Dich, wärest Du dann wegen Deiner Frau nicht todunglücklich und würdest dafür sorgen, dass dieser Mann Dein Haus verlässt? Genauso reagiert der HERR, wenn Du Dein Glück in dieser Welt suchst und sagst: „Hier ist meine Ruhe“. Ist es da ein Wunder, wenn Er Dich dann schon sehr bald aus dem Gleichgewicht bringt? Wenn Er Dich liebt, wird Er Dir das wegnehmen, von dem Er sieht, dass Du Dich damit selbst zerstörst.

Ich habe lange bei vielen beobachtet, dass wenn sie sich an großen Projekten versucht und diese erfolgreich beendet oder andere großartige Ziele auf dieser Welt erreicht und sich damit zufrieden gegeben und sich zur Ruhe gesetzt hatten, dass sie kurz darauf bankrott gingen oder starben.

Lukas Kapitel 12, Verse 18-20

18 „Dann sagte er (der reiche Mann): ›So will ich’s machen: Ich will meine Scheunen abreißen und größere bauen und dort meinen gesamten Ernteertrag und meine Güter unterbringen 19 und will dann zu meiner Seele sagen: 'Liebe Seele, du hast nun einen reichen Vorrat auf viele Jahre daliegen; gönne dir also Ruhe, iss und trink und lass dir’s wohl sein!' 20 Aber Gott sprach zu ihm: 'Du Narr! Noch in dieser Nacht fordert man dir deine Seele ab; wem wird dann das gehören, was du aufgespeichert hast?'“

Und wo ist das Zuhause, wo dieser Narr niemals wird auf ewig leben können? Schauen wir einmal, ob das bei uns auch der Fall ist!

Entweder bist Du ein Freund Gottes oder Sein Feind. Du kannst niemals erwarten, dass Er es zulassen wird, dass Du ungestört Freude an Deinen Idolen hast.

Unser Ruheort ist unser Himmel; dies bedeutet, dass das, was wir als unsere Ruhestätte erwählen, dies zu unserem Himmel machen. Wenn Gott Dir hier auf der Erde Deine Ruhe gewähren würde, dann wäre das ein Fluch für Dich. Es wäre besser, wenn weltlicher Überdruß Dich nach der wahren Ruhe suchen lassen würde. Wann immer Du von der Ruhe auf Erden sprichst, ist das vergleichbar mit Petrus, als er auf dem Berg der Verklärung für immer dort bleiben wollte.

Lukas Kapitel 9, Verse 32-33

32 Petrus aber und seine Genossen waren von schwerer Schläfrigkeit befallen; weil sie sich aber mit Gewalt wach hielten, sahen sie Seine Herrlichkeit und die beiden Männer, die bei Ihm standen. 33 Als diese von Ihm scheiden wollten, sagte Petrus zu Jesus: »Meister, hier sind wir gut aufgehoben; wir wollen drei Hütten bauen, eine für Dich, eine für Mose und eine für Elia« – er wusste nämlich nicht, was er da sagte.

Wenn nichts Anderes uns davon überzeugen kann, dass wir auf der Erde nicht unsere ewige Ruhe finden werden, dann sollten es unsere noch verbliebenen Sünden sein.

Hebräerbrief Kapitel 12, Verse 1-2

1 So wollen denn auch wir, da wir uns von einer solchen Wolke von Zeugen umgeben sehen, alles, was uns beschwert, und (besonders) die

uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit standhafter Ausdauer in dem uns obliegenden Wettkampfe laufen, 2 indem wir dabei hinblicken auf Jesus, Den Anfänger und Vollender des Glaubens, Der um den Preis der Freude, die Ihn (als Siegeslohn) erwartete, den Kreuzestod erduldet und die Schmach für nichts geachtet, dann Sich aber zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.

Die „**uns so leicht umstrickende Sünde**“ sollte den Gläubigen rasch davon überzeugen, dass er hier auf der gottlosen Erde niemals seine ewige Ruhe finden kann.

Die ewige Ruhe wird so hinreichend sein, dass sie die Heiligen für immer glücklich macht. Doch wenn Gott hier auf die Erde Manna regnen lassen würde, würden wir dieses Himmelsbrot schon bald satt haben. Irdische Freuden werden schnell langweilig. Je mehr wir von der Welt kennen lernen, umso weniger stellt sie uns zufrieden. Kannst Du Dich an Momente erinnern, in denen Du vollkommen glücklich warst? Wie lange hielt dieser Augenblick an? Ich denke, wir können alle über die irdische Ruhe dasselbe sagen wie Paulus in:

1.Korintherbrief Kapitel 15, Vers 19

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendsten unter allen Menschen.

Es ist auch ein trauriger Fehler, wenn wir:

- Uns mit religiösen Praktiken zufrieden geben, ohne eine enge Beziehung zu Gott zu haben
- Lieber in einer Kirche beten würden anstatt im Himmel
- Lieber hier ein Kirchenmitglied sein wollen, anstatt der vollkommenen Gemeinde von Jesus Christus im Himmel anzugehören

Natürlich kannst Du Dich an geistlichen Übungen erfreuen, wenn Du Gott darin einbeziehst. Aber denke daran, dass das noch nicht der Himmel ist, sondern nur eine Vorschattung davon.

2.Korintherbrief Kapitel 5, Verse 6-8

6 So haben wir denn allezeit guten Mut, und da wir wissen, dass, solange wir unsere Heimat im Leibe haben, wir fern vom HERRN in der Fremde leben 7 – denn wir wandeln (hier noch) in (der Welt des) Glaubens, nicht schon in (der Welt des) Schauens –, 8 so haben wir guten Mut, möchten jedoch lieber aus dem Leibe auswandern und in die Heimat zum HERRN kommen.

Solange wir hier auf der Erde noch fern vom HERRN sind, sind wir noch nicht in die ewige Ruhe eingegangen. Bete und achte darauf, dass Du die Aussicht auf den Himmel nicht gering schätzt oder Deine Seele in anderen Dingen außer Gott zur Ruhe kommen lässt.

3. Der Widerwille gegen das Sterben, um in die ewige Ruhe einzugehen

Wir harren in unseren widrigen Lebensumständen aus, so wie Lot in Sodom, bis der HERR so gnädig ist, uns gegen unseren Willen daraus herauszureißen.

1.Mose Kapitel 19, Vers 16

Als er (Lot) aber immer noch zögerte, fassten die Männer (die Engel) ihn und seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand, weil der HERR ihn verschonen wollte; sie führten ihn hinaus und ließen ihn erst draußen vor der Stadt wieder los.

Ich gebe zu, dass der Tod an sich nichts Wünschenswertes ist; aber die Ruhe der Seele bei Gott schon. Und der Tod ist der gewöhnliche Weg dorthin. Wir neigen dazu, die Sünde, nicht dafür bereit zu sein, herunterzuspielen. Von daher möchte ich ausführlicher darauf eingehen und ein Heilmittel dagegen aufzuzeigen.

Bedenke, dass dies ein Anzeichen für Glaubensmangel ist. Denn wenn wir wirklich darauf vertrauen würden, dass solch eine Glückseligkeit für die Gläubigen im Himmel bereit steht, wären wir mit diesem Leben jetzt genauso unzufrieden wie wir nun fürchten, sterben zu müssen. Da würde uns jeder Tag hier auf der Erde vorkommen wie ein Jahr, solange bis unser letzter Tag kommen würde. Ist es möglich, dass wir wahrhaftig glauben können, dass der Tod uns aus dem Elend hier in die himmlische Herrlichkeit transferiert und dennoch dem Sterben so widerwillig gegenüberstehen? Obwohl wir viel über unseren Glauben und das Christentum sprechen, ist diesbezüglich noch sehr viel Unglaube und Atheismus in unserem Herzen. Das ist der Hauptgrund, warum wir nicht gewillt sind zu sterben.

Es hat aber auch mit dem Mangel an Liebe zu tun. Wenn wir einen Freund lieben, sehnen wir uns danach, mit ihm zusammen zu sein. Seine Gegenwart macht uns Freude, und wenn wir ihn lange Zeit nicht sehen, ist das schmerzlich für uns. Wir können sagen was wir wollen; aber wenn wir unseren Vater, unsere Mutter, unseren Ehepartner, unsere Kinder, unsere Freunde, unseren Besitz und selbst unser Leben mehr lieben als Jesus Christus, dann sind wir keine echten Jünger von Ihm. Denn Er sagt Selbst in:

Lukas Kapitel 14, Vers 26

„Wenn jemand zu Mir kommt und nicht seinen Vater und seine Mutter, sein Weib und seine Kinder, seine Brüder und seine Schwestern, ja

sogar sein eigenes Leben hasst, so kann er nicht Mein Jünger sein.“

Wenn dies geprüft wird, geht es nicht um die Frage, wer am meisten predigt oder spricht, sondern darum, wer am meisten liebt. Können wir Jesus Christus lieben und uns gleichzeitig keine Gedanken darüber machen, wie lange wir noch von Ihm getrennt sein werden? Wenn diese heilige Flamme der Liebe unser Herz vollständig entzündet hätte, würden wir mit David ausrufen:

Psalmen Kapitel 42, Verse 2-3

2 Wie der Hirsch lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele nach Dir, o Gott! 3 Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott: Wann werde ich dahin kommen, dass ich erscheine vor Gottes Angesicht?

Durch unseren Widerwillen gegen das Sterben zeigen wir auf, dass wir der Sünde nicht wirklich überdrüssig sind. Wenn wir die Sünde für das größte Übel der Welt halten würden, wären wir froh und glücklich, ihr nicht mehr länger ausgesetzt zu sein.

Ah, du verrückte Seele, sehnt sich nicht jeder Gefangene nach der Freiheit, jeder Kranke nach Gesundheit und jeder Hungernde nach Essen? Und du allein hasst die Befreiung? Freut sich nicht jeder Bauer auf seine Ernte und jeder Arbeiter auf seinen Lohn? Hat der Reisende kein Heimweh und will nicht der Sprinter den Lauf gewinnen? Und du blickst widerwillig auf das Ende deines Lebenswerks und willst den Empfang der Belohnung für deinen Glauben hinauszögern? Oh, du unwürdige Seele, wer will schon lieber in diesem Land der Finsternis wohnen und durch die Wüste wandern als in der ewigen Ruhe bei Jesus Christus zu sein? Erscheint dir diese Welt wirklich erstrebenswerter? Wir können uns, wenn wir in Gefahr sind, mit der Welt aussöhnen, aber es wird keine ewige Erlösung für uns sein.

Diese Unbereitschaft zu sterben klagt uns des Hochverrats gegenüber dem HERRN an. Sie zieht die Erde Gott vor und macht die gegenwärtigen Dinge zu unserem eigentlichen Gott. Erwartest Du tatsächlich, dass Dir irgendjemand glaubt, wenn Du sagst, dass der HERR Deine einzige Hoffnung ist, Du aber dennoch lieber die schlimmsten Lebensumstände ertragen würdest als zu sterben, um in Seine Gegenwart zu gelangen? Was für ein Widerspruch wäre das! Auf diese Weise entehren wir Gott und Seine Verheißungen in den Augen der Welt. Wenn Ungläubige solche „Christen“ sehen, die so unwillig ihren Griff auf die weltlichen Dinge loslassen können, aber dennoch behaupten, ihren Glauben gelebt zu haben und die mit ihren Hoffnungen auf die andere Welt geprahlt haben, schürt das nicht deren Skepsis? Die Ungläubigen werden dann sagen: „Wenn diese Christen so sehr diese Herrlichkeit herbeisehnen, dann würden sie sich mit Sicherheit nicht so sehr dagegen sträuben, diese Erde zu verlassen, um in den Himmel

einzugehen.“ Wie könnten wir ein solch skandalöses Verhalten gegenüber Gott und den Seelen unserer Mitmenschen jemals wieder gutmachen?

Wie würden wir dagegen Gott verherrlichen, den Glauben von anderen Gläubigen stärken, und wie überzeugend wäre es für die Ungläubigen, wenn sterbende Christen ihre Freude darüber zum Ausdruck bringen würden, nun in die ewige Ruhe beim HERRN eingehen zu dürfen.

Wenn wir das nicht fertig bringen, zeigt das auf, dass wir unser Leben vergeudet haben. Hätten wir nicht unser ganzes Leben auf der Erde damit zubringen sollen, uns auf das Sterben vorzubereiten? So viele Jahre haben wir zur Verfügung, um uns für diese eine Stunde bereit zu machen; und dennoch sind viele Menschen, die vorgeben, „Christen“ zu sein, total unwillig und nicht bereit zu sterben. Was haben sie die ganze Zeit über getan? Wozu haben sie dann überhaupt gelebt? Was gab es Wichtigeres, an das sie ihre Gedanken verschwendet haben? Hätten sie noch mehr Warnungen gebraucht? Wie oft hatte der Tod an die Tür ihrer Nachbarn geklopft, und wie oft an ihrer eigenen Tür? Wie viele Krankheiten haben ihren eigenen Körper attackiert. Und nach all dieser Zeit sind sie immer noch auf das Sterben nicht vorbereitet und unwillig, diese gottlose Erde zu verlassen?

Ein wahrer Christ wurde auf seinem Totenbett gefragt, ob er zum Sterben bereit sei oder nicht. Er antwortete: „Nur derjenige hasst es zu sterben, der es verabscheut, bei Jesus Christus zu sein.“ Möge das auch unsere Überzeugung sein.

Der HERR Jesus Christus war dazu bereit, für uns vom Himmel auf die Erde herabzukommen, sollten wir da unwillig sein, uns von der Erde zu lösen, um zu Ihm zu gelangen? Jesus Christus erniedrigte Sich, um uns zu erhöhen. Welch hohen Preis hat Er dafür bezahlt, dass wir in die ewige Ruhe eingehen können! Unser himmlisches Erbe wurde mit Seinem Blut erkauft.

Apostelgeschichte Kapitel 20, Vers 28

So gebt denn Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, bei welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern bestellt hat, damit ihr die Gemeinde des HERRN weidet, die Er Sich durch Sein eigenes Blut erworben hat.

Wie könnten wir uns nach alledem sträuben, in Seine ewige Ruhe einzugehen? Hör mal, es war Jesus Christus und nicht wir, Der allen Grund hatte, Sich zu sträuben, dieses Sühneopfer für uns zu bringen! Möge der HERR uns diese wahnsinnige Undankbarkeit vergeben und uns davon heilen.

Zum Tagesgeschäft Satans gehört es, Seelen von Gott fernzuhalten. Was für einen Spaß muss er sich daraus machen, wenn er sieht, dass er Dich zwar nicht in die Hölle bringen kann, alles daran zu setzen, Dich vom Himmel fernzuhalten, wenn er merkt, dass seine und Deine Wünsche dabei

übereinstimmen.

Sorgt nicht unsere tägliche Furcht vor dem Tod dafür, dass wir uns ein ganzes Leben lang Sorgen deswegen machen? Unser Leben könnte stattdessen viel mehr Freude machen, wenn wir täglich über die Glückseligkeit nachdenken würden, die uns noch bevorsteht. Anstatt abends entspannt einzuschlafen und morgens erfrischt aufzuwachen und mit Freude im Herzen unseren Glaubensweg zu beschreiten, erfüllen wir unser Leben fortwährend mit Furcht. Aber derjenige, der Angst vor dem Sterben hat, muss sich ständig fürchten, weil der Tod jederzeit erfolgen kann. Wie kann das Leben eines Menschen angenehm sein, der in ständiger Furcht lebt, seine Annehmlichkeiten zu verlieren? Die Angst vor dem Tod ist ein selbst geschaffenes Leid.

Die meisten von uns haben ausreichend Lebenszeit. Warum sollte ein Mensch mit 30 oder 40 Jahren nicht schon auf das Sterben vorbereitet sein, selbst wenn Gott für ihn eine Lebenszeit von 70 oder 80 Jahren vorgesehen hat? Wenn Du, als Christ, kein Verlangen nach unbegrenztem Reichtum oder Ruhm hast, dann ist Dir der Zeitpunkt egal, wann Du diese Erde verlässt. Sei zufrieden mit der Lebenszeit, die Gott Dir gibt, Der alles daran setzt, um Dich in Seine Herrlichkeit zu ziehen? Oh, du verrückte Seele, ich wünschte, du wärst genauso begierig auf die Ewigkeit und auf die Gegenwart Gottes wie auf dieses gefühlskalte Leben hier auf der Erde.

- Wie viele von Deinen Lieben sind inzwischen gegangen?
- Warum bist Du so unwillig, ihnen zu folgen?
- Ist Jesus Christus nicht Selbst diesen Weg gegangen?
- Hat Er nicht das Grab für uns geheiligt?
- Bist Du immer noch unwillig, Ihm zu folgen?

Der Grund, weshalb ich so viel über dieses Thema schreibe, ist der, dass ich es für notwendig für Andere und mich selbst halte. Ich habe so wenige Christen gefunden, die für das Sterben bereit sind. Ich habe Christen kennen gelernt, die schwer für Jesus Christus arbeiten, viel für Ihn erdulden und die sich sehr den Schwächen Anderer annehmen; aber nur wenige, die diesen Widerwillen, die Erde zu verlassen und bei Jesus Christus zu sein, überwunden haben.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

